

Wirtschafts Blatt

EVENTPAPER PRODUZIERT FÜR DIE VERANSTALTUNG INDUSTRIE 4.0



Industrie 4.0 muss in den Vorstandsköpfen ankommen

B2B-Event. Bei der Veranstaltung „Industrie 4.0“, am 1. Juli, im Thirty Five im Business Park Vienna, beleuchteten Experten die Chancen und Herausforderungen der zunehmenden Informatisierung in der Fertigung und der Digitalisierung und motivierten zum Mut für Veränderung.

2 Die Chancen für Österreichs Unternehmen

4 Michael Ganser von Cisco im Gespräch

6 Alexander Albler von NTS im Gespräch

8 Impressionen des Abends



Unternehmen stehen vor Herausforderung, Digitalisierung zur Geschäftsmodellinnovation zu nutzen

Industrie 4.0: Chancen für Österreichs Unternehmen. Wie Sie mit intelligenter Vernetzung die Effizienz im Unternehmen steigern. Unter diesem Motto diskutierten am Mittwoch, 1. Juli, mit Panoramablick über Wien im Thirty Five im Business Park Vienna, namhafte Experten über die Herausforderungen, die mit der Digitalisierung auf jedes Unternehmen zukommen.

Wir leben in der Ära einer neuen industriellen Revolution. Nach der Mechanisierung (ca. 1780), der Industrialisierung (ca. 1870) und der Automatisierung (ca. 1970) sollen nun digitale Technologien die Produktion revolutionieren. Zu Industrie 4.0 gehört etwa die Vernetzung der Maschinen und die Analyse von gigantischen Datenmengen, mit denen Arbeitsabläufe effizienter gemacht werden sollen. Es entstehen durchgängige Prozessketten, die von der ersten bis zur letzten Stufe von IT begleitet werden. Wer in der vierten Industrierevolution vorne mit dabei sein möchte, muss für seine Produkte und Dienstleistungen neue Ansätze und Lösungen finden. Allerdings zählt Veränderung nicht zu den stärksten Eigenschaften heimischer Betriebe. Eine große Herausforderung ist, Unternehmer zu überzeugen, dass sie den Wandel nicht verschlafen dürfen. Aus diesem Grund lud das WirtschaftsBlatt gemeinsam mit NTS AG und Cisco Systems in den 35. Stock des Vienna Twin Tower, um aufzuzeigen, wie sich mit intelligenter Vernetzung die Effizienz eines Unternehmens steigern lässt. Rund 100 Top-Entscheider der Industrie aus Wien und Umgebung folgten der Einladung.

Keynote

Moderiert wurde der Abend von WirtschaftsBlatt Redakteur Wolfgang Drucker. Er begrüßte als Keynote-Speaker Werner Hoffmann, Vorstand des Instituts für Strategisches Management der Wirtschaftsuniversität Wien. Hoffmann referierte über neue Geschäftsmodelle in der digitalen Welt. Sein Vortrag begann mit einem sehr einprägsamen Bild, das verdeutlichte, wie die Digitalisierung unsere Gesellschaft verändert. Bei

der Papstwahl 2005 hielt kaum ein Mensch ein Handy in die Höhe, bei der Papstwahl 2013 fotografierte nahezu jeder Besucher die Angelobung mit Smartphone oder Tablet. „Auch das Wirtschaftsleben wird immer digitaler“, sagte der Universitätsprofessor. „Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die Digitalisierung zur Geschäftsmodellinnovation zu nutzen und das besser gestern als morgen, denn die Digitalisierung hat das Potenzial, das Kräfteverhältnis zwischen Unternehmen und Wirtschaftsräumen neu zu definieren.“ Die größten Veränderungen würden noch ausstehen. „Branchen wie Retail, Automotive oder Insurance stehen Transformationen ins Haus, wie wir sie in den letzten Jahren etwa in der Musik- oder Medienbranche beobachten konnten“, so Hoffmann. Slow-Mover werde der Veränderungsdruck am stärksten treffen. „Sowohl KMUs als auch Industrieunternehmen in Österreich sind verhalten bei Investitionen in Digitalisierung bzw. Industrie 4.0“, warnte Hoffmann. Es bedarf Strategien für erfolgreiche Veränderungen. „Geschäftsmodellinnovation ist Führungsaufgabe.“ Hoffmann gab eine Art Wegweiser: Schaffung von Awareness für die Chancen und Bedrohungen der mit Digitalisierung verbundenen Veränderungen. Sicherstellung einer ganzheitlichen Betrachtung und einer sorgfältigen Planung. Klare Strategien und Exzellenz in der Exekution waren noch nie so wichtig wie heute, durch die zunehmende Dynamik in allen Unternehmensumfeldern.

Impulsvorträge

Im Anschluss beschäftigten sich die Impulsvorträge von Michael Ganser, Senior Vice President von Cisco Systems und Alexander Albler, Vorstand

NTS AG mit den Herausforderungen von Industrie 4.0. „Mit diesem Trend verändern sich die Sicherheitsanforderungen. Das größte Risiko sind aber nicht die Sicherheitsfragen, sondern, den Wandel der Zeit zu verschlafen“, sagte Ganser. Außerdem gilt es dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Mit der Digitalisierung und Vernetzung wandeln sich viele Jobanforderungen. Nur mit kompetenten Ausbildungen der Mitarbeiter könne man in die richtige Richtung einlenken.

Podiumsdiskussion

Mit Spannung erwarteten die Gäste die Podiumsdiskussion. Die Expertenrunde bestand neben Alexander Albler und Michael Ganser aus Georg Kopetz, Mitbegründer von TTTech, Wolfgang Zitz, President Contract Manufacturing Magna Steyr und Moderator Wolfgang Drucker. TTTech, der österreichische Netzwerktechnologie-Entwickler, ist weltweit erfolgreich. Kopetz ist u.a. für die Overall-Strategy des Wiener Unternehmens zuständig. Seit kurzem forscht TT-Tech gemeinsam mit Cisco an neuen Industrie 4.0 Anwendungen auf Basis von deterministischem Ethernet, damit intelligente Netzwerke zuverlässiger funktionieren.

Auch Magna Steyr, der steirische Automobil-Konzern reagiert auf die immer schnelleren Märkte und stellt in der Produktion auf die „virtuelle Fabrik“ um – also die intelligente Fabrik der Zukunft. „Der Produktionsprozess wird bei uns im Computer simuliert“, sagte Magna-Produktionsleiter Zitz. Bislang wurde nur das Produkt virtuell designt – jetzt eben der gesamte Produktionsprozess.

[Infos über NTS AG und Cisco Systems](#)
www.nts.eu
www.cisco.com



Was sich digitalisieren lässt, wird digitalisiert

Cisco Systems Senior Vice President **Michael Ganser** sieht im Internet of Everything (IoE) für Unternehmen mehr Chancen als Risiken.

Warum ist es wichtig, rechtzeitig auf den Zug der vierten Industrierevolution aufzuspringen?

Michael Ganser: Die Geschäfts-Welt verändert sich in vielen Aspekten fundamental. Immer mehr Menschen gehen online. Die Entwicklung geschieht explosionsartig. Gegenwärtig sind ca. 15 Milliarden Geräte vernetzt. 2020 werden es 50 Milliarden sein. Viele Unternehmer scheuen sich, exponentiell zu denken und planen in ein oder zwei Prozent Wachstum. Wir betreten eine Welt exponentiellen Wachstums. Beispiel iPhone. Erst vor acht Jahren auf den Markt gekommen, laden wir heuer 180 Milliarden Apps herunter. Parallel besteht der Trend zur Digitalisierung. Was sich digitalisieren lässt, wird digitalisiert. Das gilt für Unternehmen, für Städte, für Länder. Treffen die Trends „exponentiell“ und „Digitalisierung“ aufeinander, eröffnen sich für Unternehmen aller Branchen neue Chancen. Unternehmen, die sich nicht bewegen, bleiben auf der Strecke.

Welche Unternehmen sind „bedroht“?

Cisco und die IMD Business School gründeten gemeinsam den Lehrstuhl Global Center for Digital Business Transformation, bei dem Cisco 10 Millionen Dollar, u.a. für Forschungsprojekte zur Digitalisierung von Unternehmen und Organisationen investiert. Unter anderem haben wir die

Studie „Digital Vortex“ durchgeführt und den Digitalisierungswillen von Unternehmen in 13 Ländern analysiert. Die Studie besagt, dass in den nächsten fünf Jahren vier von zehn Unternehmen über alle Segmente hinweg durch Digitalisierung verdrängt werden. 45 Prozent der Executives wissen dies, sehen aber für sich selbst keinen Handlungsbedarf und ignorieren Industrie 4.0. Sie sagen sich: Wir sind gegenwärtig erfolgreich, also warum sollten wir etwas ändern. Am stärksten bedroht sind die Branchen Technologie, Medien, Einzelhandel, Finanz und Versicherung.

Woran scheitert der Wille zur Veränderung?

Vorwiegend am fehlenden Technologieverständnis und weil IT im Unternehmen ungenügend eingebunden ist. Ein Beispiel: Wer hätte gedacht, dass die Taxiindustrie eines Tages durch ein Start Up wie Uber unter Druck gerät? Uber ist eine Onlineplattform für Fahrdienstleistungen, das über keine eigenen Fuhrpark, nur über eine Software und ein großes Netzwerk verfügt. Der Wert des erst fünf Jahre alten Unternehmens wird auf rund 50 Milliarden Dollar geschätzt. Unternehmen, die den digitalen Wandel als Chance begreifen und die unglaublichen Möglichkeiten rasch realisieren, werden als Gewinner hervorgehen.

Wie wirkt sich Industrie 4.0 auf die Wertschöpfung aus?

In der Cisco Value at Stake Studie haben wir berechnet, dass durch das Internet of Everything (IoE) zwischen 2013 und 2022 global eine Wertschöpfung von 19 Billionen Dollar erzielt werden kann, aufgrund von Produktivität, Effizienzsteigerung und Einsparungen. Auf Österreich bezogen wären das 110 Milliarden Dollar zusätzliches Potenzial über 10 Jahre. Das würde eine zusätzliche Beschleunigung von 1,4 Prozent im Bruttoinlandsprodukt bedeuten und die Möglichkeit, pro Jahr rund 23.000 neue Jobs zu generieren.

Kritiker befürchten durch Industrie 4.0 eher Massenarbeitslosigkeit...

In Zukunft werden wir mehr Fachkräfte benötigen. Mit Industrie 4.0 entstehen viele neue Berufsbilder. Die Zusammenarbeit in Teams wird durch interaktive Netze und Plattformen neue Dimensionen erreichen. Es werden viel mehr Leute, innerhalb und außerhalb eines Unternehmens und immer mehr miteinander an Problemlösungen arbeiten. Gute Lösungen wird man in viel kürzerer Zeit als bisher finden.

Zur Person

Michael Ganser ist seit 2011 Senior Vice President Zentral- & Osteuropa von Cisco und somit verantwortlich für 17 Länder.



Proaktiv auf die Veränderungen zugehen

NTS unterstützt zahlreiche namhafte Firmen bei der Kurskorrektur in Richtung Industrie 4.0. **Alexander Albler**, Vorstand NTS AG, spricht über die wichtigsten Veränderungen der Unternehmens-Infrastruktur.

Worin sehen Sie in Industrie 4.0 die größten Chancen für IT Dienstleister?

Alexander Albler: Für IT Dienstleister ist Industrie 4.0 eine große Wachstumschance, weil man sich in einen IT Bereich begibt, der bisher nicht abgedeckt wurde. Wir sprechen von OT – „Operations Technology“. Es steht für die Technologie, die im industriellen Umfeld verwendet wird. Das sind Produktionssysteme, Bussteuerungen, usw. OT wächst nun mit der IT zusammen, speziell durch die Verwendung der gemeinsamen Plattform IP Netzwerk. Für IT Dienstleister ergibt sich ein neuer Markt, weil von Industrieunternehmen fertige Lösungen im Produktionsumfeld gesucht werden, um Produktionsprozesse zu optimieren, aber den Unternehmen fehlt meist IT Know-how.

Worin besteht der größte Mangel der Unternehmen bezüglich Industrie 4.0?

Allgemein beobachten wir, dass im Produktionsumfeld nicht auf die IT zugegangen wird. Jahrelang waren Produktion und IT strikt getrennte Welten, die sich gegenseitig eher skeptisch gegenüber standen. Als erster Schritt muss von Seiten der Produktion und Fertigungstechnik das Verständnis aufgebaut werden, dass Produktion

und IT zusammen gehören und dass die Integration von IT Vorteile bringen kann. Die IT muss lernen, welche Voraussetzungen es für den Produktionsbereich benötigt - zB. 24-Stunden-Produktion, Verfügbarkeit, Skalierbarkeit, usw.

In Zusammenhang mit Industrie 4.0 fällt oft das Schlagwort „Datenunsicherheit“. Wie berechtigt ist diese Furcht?

Datensicherheit ist ein integraler Bestandteil jeder Informationstechnologielösung, da macht Industrie 4.0 keine Ausnahme. Positiv ist, dass kaum personenbezogene Daten in Umlauf kommen, aber natürlich will man auch sensible Firmen- und Forschungsdaten schützen. Unternehmer sollten einen proaktiven Ansatz wählen und bereits im Produktionsumfeld im Vorfeld ein Konzept Richtung Industrie 4.0 entwickeln, um reaktiv in die Produktion zu gehen und Sicherheitslücken so gering wie möglich zu halten und von Anfang an zu wissen, wo man besondere Security benötigt. Mit so einem Konzept ist es einfach, die richtigen Tools zu wählen.

Wird es in einer immer stärker vernetzten Welt nicht schwieriger, den Durchblick zu behalten?

Auch hier lautet das Motto: Sich frühzeitig damit beschäftigen, wie man aus einer Unmenge an Daten die besten Schlüsse ziehen kann. Big-Data-Analyse ist unerlässlich! Jedes Unternehmen sollte darin investieren. Google ist im Grunde genommen eine sehr starke Datenanalysefirma. Einfach gesprochen: Integrieren Sie Ihr eigenes, individuelles „Google“ in Ihrem Unternehmen, die genau auf jene Daten und Quellen spezialisiert sind, die Sie für Ihr Unternehmen benötigen.

NTS bietet zB. solche Lösungen für Informationsinfrastruktur. Wie groß ist die Nachfrage?

Sehr groß, denn eine Informationsinfrastruktur, die den Unternehmer unterstützt, die Informationsflut in geordnete Bahnen zu lenken, reduziert automatisch das Sicherheitsrisiko. Gleichzeitig kann ein Unternehmen seine Servicebereitstellungen verbessern.

Zur Person

Alexander Albler gründete 1995 gemeinsam mit Hermann Koller das Unternehmen NTS. Heute ist er Vorstand der NTS Netzwerk Telekom Service AG, das mittlerweile sechs Standorte in Österreich und einen in Südtirol hat.



Netzwerke wachsen enorm schnell. Damit das intelligente Netzwerk in Zukunft auch zuverlässig funktioniert, sind neue Übertragungstechnologien notwendig. Dazu bedarf es die Etablierung eines Standards für deterministisches Ethernet. Gemeinsam mit Cisco arbeitet TTTech daran, deterministisches Ethernet im Rahmen eines künftigen definierten Standards zu etablieren. Es kann nur von Vorteil sein, wenn wir Europäer die Standards aufstellen, anstatt sie uns von den USA aufzwingen zu lassen.

Georg Kopetz, TTTech





Wir hatten gar keine andere Chance als auf den Zug Industrie 4.0 aufzuspringen. Die Vorgabe an uns lautete: ab nun keine Prototypenproduktion mehr, sondern virtuelles Planen. Somit findet die Produktentwicklung virtuell statt. Parallel dazu die Dimensionierung und Einrichtung der virtuellen Fabrik. So wird ein reelles Produkt hergestellt.

Wolfgang Zitz, Magna Steyr







Impressum

Dieses EventPaper wurde von der WirtschaftsBlatt Medien GmbH im Rahmen der Veranstaltung „Industrie 4.0: Chancen für Österreichs Unternehmen“ produziert.

Redaktion: Christian Scherl
Fotograf: Arman Rastegar

[www.wirtschaftsblatt.at/
eventpaper](http://www.wirtschaftsblatt.at/eventpaper)



Genießen Sie hier die Impressionen
des Events als Slideshow und klicken Sie
auf das WirtschaftsBlatt-Logo